

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften

Studiengang: Business Administration

Gasthochschule: Hong Kong Baptist University

Land: China

Studienjahr Auslandsaufenthalt:

SoSe 2021

WS 2021/22

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber)

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Vorbereitung für das Auslandssemester sehr viel Aufwand benötigt. Nachdem man von der HSD für die Universität nominiert wurde, beginnt die Bewerbung und man wird vorab von der HKBU informiert was dafür alles benötigt wird. Hierbei muss man ein Transcript of Records einreichen, ein Sprachnachweis sowie die Bewerbung für das Visum. Die HKBU leitet dann die Bewerbung für das Visum an das Immigration Department weiter, was den Genehmigungsprozess erheblich beschleunigt.

Gleichzeitig sollte man sich schon Gedanken zu den Kursen machen, die man während der Zeit dort belegen möchte. Da man eine Kursliste online findet, kann sich vorher bereits zurechtlegen, welche Kurse man haben möchte und sich diese an der HSD genehmigen lassen.

Nachdem man dann die Zusage bekommen hat, folgt die Anmeldung für die Kurse. (Sollten sich Kurse überschneiden oder man seine Präferenzen ändern, hat man in den ersten beiden Wochen des Semesters noch Zeit diese anzupassen). Ungefähr einen Monat bevor das Semester beginnt, kann man sich dann ebenfalls auf das Studentenwohnheim bewerben. Hierbei braucht man sich keine Sorgen zu machen abgelehnt zu werden, da Austauschstudenten immer einen Platz zustehen.

Wegen der Covid-19 Pandemie musste ich mir vorher auch ein Quarantänehotel suchen, indem ich zwei Wochen vor Einzug in das Studentenwohnheim bleiben musste. Hierbei konnte man auf Anfrage auch Unterstützung von der HKBU bekommen.

Vor der Abreise habe ich ebenfalls auch noch meine Impfungen auffrischen lassen, was aber keine Pflicht darstellt (abgesehen von der Covid-19 Impfung, da man ohne diese nur ein viel eingeschränkteres Leben in Hong Kong hat und die Einreise erschwert wird.)

Nachdem absolvieren der Quarantäne bin ich dann in die Halls eingezogen, was ebenfalls sehr entspannt und organisiert ablief. Den Austauschstudenten wird viel zur Orientierung mitgeben und ansonsten findet man auch immer nette Studenten, die einen gerne herumführen und den Campus zeigen.

Unterkunft

Die Unterkunft für die Studenten sind die "Student Residence Halls". Das sind zwei verbundene Gebäude, die sich direkt auf dem Campus befinden. Man lebt in dann in einer "Unit", das bedeutet man teilt sich sein Zimmer mit einer anderen Person und dann das Bad mit einem anderen Zimmer. Auf jedem Flur befindet sich dann noch eine Lounge, die für alle Flurbewohner zugänglich ist und in der sich eine kleine Küche befindet.

Die Student Residence Halls haben ebenfalls eine Cafeteria, Lernräume, Wäscheräume sowie eine Dachterrasse. Alles in allem muss man sich bewusst sein, dass der Standard sehr tief ist, auch weil die Halls bereits älter sind. Ebenso, durch die Wohnsituation, muss man seine Ansprüche herunterschrauben und bereit sein für 4 Monate auf einen großen Teil seiner Privatsphäre zu verzichten. Trotzdem kann man sich dort wohl fühlen und bekommt gleichzeitig auch die Chance auf einmal sehr viele neue Leute kennenzulernen. Für Hong Kong sind die Halls ebenfalls sehr günstig, weshalb ich niemanden raten würde das Angebot der HKBU abzulehnen und sich selbst eine Wohnung zu suchen.



Meine Seite des Zimmers.

Das Studium an der HKBU ist von dem Niveau her ungefähr auf dem der HSD, was bedeutet, dass man schon etwas dafür tun sollte, um an gute Noten zu kommen. Ein großer Vorteil ist, dass man eine sehr freie Kursauswahl hat und sich seinen Stundenplan und die Zeiten fast beliebig selbst zusammenstellen kann.

Über das Semester hinweg wird man in den Kursen nicht nur auf das Final Exam vorbereitet, sondern man muss auch viele Abgaben erledigen, Assignments erfüllen oder Referate halten. Ebenfalls steht auch ein Midterm-Test an, der auch ausschlaggebend für die Endnote ist. In vielen Kursen wird auch die Anwesenheit überprüft und die Mitarbeit bewertet, was aber nur einen sehr kleinen Teil der Endnote ausmacht.

Der Aufwand verteilt sich dementsprechend über das ganze Semester hinweg. Viele dieser Abgaben oder Assignments finden in Gruppenarbeiten statt, was auch eine Herausforderung darstellen kann, weil man auf viele Studenten mit anderen Einstellungen und Arbeitsweisen trifft. Neben den ganzen Prüfungen gibt es in manchen Kursen aber auch Workshops oder Ausflüge, die nichts mit dem Final-Exam zu tun haben, sondern dazu da sind, den Studierenden auf einer anderen Ebene etwas mitzugeben.

Generell ist diese Art des Studierens eine interessante Alternative zu der deutschen, da sich die Gesamtnote nicht nur aus dem letzten Exam zusammensetzt, sondern man diese bereits viel früher beeinflussen kann. Die Final-Exams habe ich zudem auch nicht so schwer empfunden wie die an der HSD.

Was ich jedem empfehlen kann, ist an einem der Sprachkurse teilzunehmen. Es wird ein Mandarin und ein Kantonesisch Sprachkurs angeboten. Ich selbst habe den Mandarin Sprachkurs gemacht. Natürlich wird man nach dieser kurzen Zeit diese schwierigen Sprachen nicht sprechen können, aber trotzdem bieten diese Kurse einen sehr interessanten und guten Einstieg. Für mich persönlich war der Mandarin Kurs, der Kurs, der mir am meisten Spaß gemacht hat.



Kaligraphie im Mandarin Kurs.

Alltag und Freizeit

Für mich ist Hong Kong definitiv eine der spannendsten Städte Asiens. Es ist eine wunderschöne und wirklich aufregende Stadt, die auf mehreren Ebenen viel zu bieten hat.

Man hat die vielen riesigen Shoppingmalls, die unzähligen Restaurants sowie auch einige (Rooftop-) Bars und Clubs, die ein spaßiges Nachtleben versprechen. Darüber hinaus, abgesehen von der Metropole, hat Hong Kong aber noch viel mehr zu bieten. Durch die Berge, die die Stadt umgeben, gibt es die verschiedensten Wanderwege, Wasserfälle, aber auch viele wirklich schöne und saubere Strände, an denen man auch Campen kann.

Weiterhin findet man in Hong Kong einige Inseln, die man ganz einfach mit der Fähre besuchen kann, sowie kleinere Dörfer und Tempel. Es gibt also genug zu tun und einem wird definitiv nicht langweilig.

In den vorherigen Semestern sind viele Studierenden während ihrer Zeit in Hong Kong in andere Länder verreist. Das war bei mir leider nicht möglich, jedoch kann ich sagen, dass ich das auch gar nicht gebraucht habe, da Hong Kong sehr facettenreich ist und man allein dadurch sehr viele spannende Eindrücke gewinnen kann.

Trotz meines Aufenthalts habe ich immer noch nicht alle Ecken in Hong Kong entdecken können, weil es so viel zu tun gibt.



Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)

Die schlechteste Erfahrung in Hong Kong waren definitiv die hohen Lebenshaltungskosten. Durch die Küche in den Student Halls hätte man die Möglichkeit zu kochen, jedoch sind Lebensmittel in Hong Kong unvorstellbar teuer, weswegen es einfacher war, essen zu gehen, was im Vergleich zu Deutschland aber auch nicht unbedingt günstiger war.

Abgesehen von den hohen Lebenshaltungskosten gab es für mich in Hong Kong aber nur wenig weitere negative Eindrücke. Ein Problem für viele könnte aber sein, dass es einfach sehr schwer ist herunterzukommen und abzuschalten. Hong Kong schläft nicht, egal wann man unterwegs ist, die Stadt ist immer aktiv und wenn man dann ins Studentenwohnheim zurückkehrt, fehlte einem dann doch schon mal die Privatsphäre und die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, durch das Leben in der Unit sowie die Lautstärke, die teilweise auf den Fluren herrscht. Da das Studentenheim in Relation zu den Studierenden der Universität sehr klein ist, haben Vollzeitstudierende im Normalfall nur das

Recht darauf ein Jahr in den Halls zu bleiben. Das wird dann von vielen Studierenden auch stark ausgenutzt, weswegen es eigentlich nachts auch immer laut ist, entweder auf dem eigenen Flur oder auf dem Campus.

Die beste Erfahrung für mich in Hong Kong war die Möglichkeit sehr schnell neue Leute kennenzulernen. Es sind nicht nur die anderen Austauschstudenten und die Expats, die einem sehr offen gegenüberstehen, wenn man diese begegnet, sondern auch die Einheimischen, die sehr interessiert an uns waren und uns mit großer Freude und Hilfsbereitschaft viel von ihrer Kultur nahebringen wollten.

Ich kann grundsätzlich jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen, weil man einfach sehr viel über sich selbst lernt. Hong Kong dazu als Stadt ist einfach beeindruckend. Für mich war diese Zeit sehr prägend und ich habe mich durch die intensive Zeit sehr verändert.

Ich kann dies nur weiterempfehlen und möchte auch noch dazu raten den anderen (nicht-deutschen) Austauschstudenten, sowie den Hongkongern und Chinesen offen gegenüberzustehen und bewusst mit diesen Kontakt zu suchen und Freundschaften zu knüpfen. Diese Internationalität und der Mix an Kulturen waren für mich ebenfalls eine sehr spannende Erfahrung. Dazu erfährt man noch viel mehr Insightwissen über Hong Kong als Stadt, die Geschichte sowie die Kultur. Viele Studenten sind unter sich geblieben und haben nur mit Menschen mit der eigenen Nationalität Zeit verbracht. Für mich ist das nicht der Sinn eines Auslandssemesters und ich hatte das Gefühl, dass diese eine viel eingeschränktere Erfahrung hatten als ich.